

Ein Post-it, und noch eines und noch eines ...

Diese bunten, alltäglichen, kleinen und fast unscheinbaren Notizzettel kennt und verwendet fast jeder. Es ist erstaunlich, wieviel darauf Platz hat.

Darauf findet sich auch Platz für große Antworten, hoffnungsvolle Gedanken und zuversichtliche Pläne.

Margret Groß, Pfarrgemeinderätin aus der Pfarre Weiz hat diese Haftnotizen mitgebracht, als Erinnerung an die Impulsstationen in der Basilika am Weizberg, eine der steirischen Hoffnungskirchen.

Mein Name ist Michaela Drobar. Als Pastoralreferentin wurden bei mir die Impulsstationen in Auftrag gegeben. Margret hat mich bei der Umsetzung mit ihren Ideen und ihrer Zeit tatkräftig unterstützt.

Schon mehrmals habe ich beobachtet, wie sehr die Aufmerksamkeit von Menschen, die während des Tages unsere Kirchen besuchen, durch einfache Fragen geweckt wird.

Die Einladungen ein kleines Zeichen zu setzen, ein Gebet aufzuschreiben, ein Gedenken an einen lieben Menschen zu hinterlassen, werden gerne angenommen. Hoffnungsvolle Gebetskärtchen zum Mitnehmen, gemütliche Sessel zum Verweilen oder eine Hängematte um einmal einfach nur Da-Sein zu können wurden dankbar genützt.



„Welcher Idee blickst du freudig entgegen?“ – Diese Frage stellten wir bei einer dieser Stationen.

Dazu gab die Möglichkeit, eine ganz persönliche Antwort zu notieren und sie auf ein großes Fenster zu kleben.

Ca. 250 hoffnungsvolle Antworten sind im Lauf der zwei Monate bei dieser Station zusammengekommen.

Offensichtlich hat diese Frage viele Menschen dazu bewegt ihre Hoffnung öffentlich zu teilen.

Eröffnet wurden die Impulsstationen bei der Seelsorgeraumwallfahrt Anfang Mai und waren für zwei Monate während der Öffnungszeiten der Kirche frei zugänglich. Mit einigen Erweiterungen bildeten sie auch einen Programmpunkt bei der Langen Nacht der Kirchen.

An den vielfältigen Spuren wurde sichtbar, dass sehr viele Menschen tagsüber die Kirche besuchten, verweilen, beten, trauern, sich inspirieren und beschenken lassen und, so hoffen wir, gestärkt, erleichtert oder hoffnungsfroh weiter gegangen sind.

Auch Schulklassen waren immer wieder zu Besuch.

(Eine Religionslehrerin berichtet ... falls noch ein Beitrag von Sabine Reisinger kommt, würde ich ihn hier einfügen....)

Wir haben dabei erfahren, dass Kirche vielmehr als ein historisch wertvolles Denkmal sein kann.

Sie hat sich als lebendige Oase mitten im Alltag geoffenbart und eine hoffnungsvolle Brücke ins Heute gebaut.

Margret

Michaela